

Die Schönheit Gottes

Leitvers: Er hat alles **schön** gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Prediger 3,11

Predigttext: Psalm 27,4; 1. Chronik 6; Psalm 104,24

Bist du schön? Was würdest du antworten, wenn ich jetzt zu dir kommen würde und dir diese Frage stelle? Irgendwie ist das eine sehr persönliche Frage und ich kann mir vorstellen, dass viele hier diese Frage nicht bejahen würden. Entweder aus Demut oder weil sie sich selbst nicht als schön empfinden. Aber bei vielen ist wohl eher letzteres der Grund. Vielleicht ist man zufrieden mit dem, wie man aussieht oder kann zumindest von sich sagen: Ich sehe doch ganz gut aus. Aber ich kenne keinen Menschen persönlich, der von sich sagt: Ich bin ein schöner Mensch.

Bei vielen ist dieses Thema zudem mit Schmerz verbunden. Viele jagen einem Ideal von Schönheit hinterher, das zum einen kaum zu erreichen ist und zum anderen extrem fragwürdig. Ist jemand dann erst schön, wenn er oder sie Idealmaße hat, durchtrainiert ist und keine Pickel im Gesicht hat? Wer bestimmt denn eigentlich, was schön ist? Und wenn ich da mitmache, merke ich doch irgendwann, dass das nie endet. Im Gegenteil, es wird immer schlimmer, weil ich mit jedem Jahr, das ich älter werde, weniger diesem fragwürdigen Ideal entspreche.

Kann es sein, dass wir an dieser Stelle nicht uns und unser Aussehen hinterfragen müssen, sondern die gesellschaftliche Vorstellung davon, was Schönheit ist?

So vieles kann schön sein: eine Landschaft, Gesichter, ein Gebäude, ein Sonnenuntergang, die Sterne am Himmel. Schönheit liegt zudem im Auge des Betrachters. Was der eine schön findet, ist für die andere noch lange nicht schön. Ob wir jemanden oder etwas als schön empfinden, hat mit unserer Erziehung und unserer Kultur zu tun.

Aber was ist denn nun schön?

Vereinfacht könnte man sagen, dass wir etwas als schön empfinden, wenn uns seine Form, Farbe oder Proportion anspricht oder Freude macht. Ich betrachte also dieses Bild und denke: Das ist schön! Die Farben, die Gestaltung, die Komposition lösen etwas in mir aus. Eine solche Erfahrung hat wahrscheinlich jeder schon einmal gemacht. Und auch wenn wir unterschiedliche Dinge (oder Menschen) als schön empfinden (vielleicht löst dieses Bild in dir ja was ganz anderes aus als in mir), gibt es Dinge, die unabhängig von Geschmack und Zeitgeist als schön empfunden werden: der goldene Schnitt (wenn ihr nicht wisst, was das ist, fragt einen Künstler oder Google – die wissen das), Symmetrie oder fraktale Muster (**FOLIE 1: Der Farn** zum Beispiel

ist ein nahezu vollkommenes fraktales Objekt. Er besteht aus einem Stengel mit vielen weiteren Farnen links und rechts an dem Stengel. Diese tragen wiederum kleinere Farne usw.).

Diese drei Aspekte tauchen überall in der Kunst und in der Architektur auf, von den ersten Kulturen an bis heute. Es scheint ein angeborenes Schönheitsempfinden zu sein.

Vielleicht ist es schwer zu definieren, was Schönheit ausmacht, aber wir erkennen sie, wenn sie uns begegnet. Denken wir an die atemberaubend schönen Bilder in dem Video, das wir gesehen haben.

Warum gibt es Schönheit? Ginge es nicht auch ohne? Augustinus beschrieb Schönheit als eine „**Planke mitten in den Wellen des Ozeans**“ (**FOLIE 2**). Wenn er Recht damit hat, dann ist Schönheit überlebensnotwendig. Ich behaupte: Schönheit erfüllt uns mit Leben, bewegt uns, macht unser Dasein lebenswert.

Schönheit macht etwas mit uns. Sie hat großen Einfluss auf unser Inneres.

Stell dir eine Stadt oder einen Stadtteil vor, der von Funktionalität, Effizienz und Kostenersparnis geprägt ist. Vieles ist zugebaut mit Wohnblocks aus Beton, vielen Gebäuden fehlt es an Ansehnlichkeit, vieles ist monoton und grau. Schönheit, so muss man leider sagen, spielt und spielte bei der Stadtplanung nicht immer eine übergeordnete Rolle.

Aber: Der Mensch mag Monotonie nicht. Mit Eye-Tracking-Software (also ein Programm, das die Bewegung der Augen verfolgt) kann man zeigen, dass Menschen sich auf Details und Verzierungen von Architektur konzentrieren. Über eintönige Wände gehen unsere Augen schnell hinweg (evtl. Beispielbild zeigen) und wir fühlen uns schlichtweg nicht wohl beim Anblick von großen, eintönigen Flächen. Anders ausgedrückt: Wir langweilen uns. Diese Langeweile kann unsere Herzfrequenz und unseren Stresslevel erhöhen.

Studien belegen den Umkehrschluss: Eine ästhetisch ansprechende Umgebung kann unser Wohlempfinden, unser Verhalten, unsere kognitiven Fähigkeiten und unsere Stimmung verbessern.

Also: Nachweislich reagieren unser Körper und unser Gehirn auf alles, was uns umgibt. Schönheit hat sogar einen so großen Einfluss auf unser Wohlbefinden, dass man nützliche Dinge durch eine schöne Gestaltung deutlich verbessern kann.

Ich möchte euch dazu ein Beispiel geben: In einem Krankenhaus wurde herausgefunden, dass Kunst das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Patienten steigert. Man fand auch heraus, dass die Umgebung im Krankenhaus Einfluss auf die Genesung hat. Patienten in einer neu renovierten Station brauchten im Schnitt weniger Schmerzmittel und wurden im Schnitt zwei Tage eher entlassen als diejenigen, die auf

einer alten, schäbigen Station waren. Die schönere Umgebung sorgte dafür, dass Patienten sich physisch besser fühlten.

Ein weiteres Beispiel: Auch im Alltag beeinflusst Schönheit uns und kann sich darauf auswirken, wie glücklich wir sind. Eine Studie, die die Hauptfaktoren für Glück bei Erwachsenen untersuchte, stieß auf ein überraschendes Ergebnis: Neben Gesundheit und einem harmonischen Familienleben wird das persönliche Glück davon beeinflusst, wie schön man die Stadt findet, in der man lebt. Schönheit stand sogar noch vor Sauberkeit und Sicherheit.

Schönheit ist wichtig für uns. Vielleicht nicht überlebensnotwendig. Aber ein Leben ohne Schönheit ist ein trauriges und deprimierendes Leben.

Um es noch einmal deutlich zu machen: Es geht nicht um Äußerlichkeiten und ein fragwürdiges Schönheitsideal.

Es geht um Schönheit, die Gott in jeden Menschen hineingelegt hat. Es geht um die Schönheit, die wir entdecken, wenn wir mit offenen Augen und einem offenen Herzen in die Welt und in die Schöpfung blicken. Es geht um Schönheit, die Gott selbst ist und die von ihm kommt und die uns verändert.

Die Schönheit Gottes

Ich kann in dieser Predigt die Schönheit Gottes nicht erschöpfend betrachten. Aber ich kann euch mit hineinnehmen auf die Suche nach seiner Schönheit. Ich hoffe in uns eine tiefere Sehnsucht nach mehr Erkenntnis über Gott und seine Schönheit zu wecken.

Schauen wir, was die Bibel zu der Schönheit Gottes sagt:

Zuerst einmal ist es so, dass es in der hebräischen Bibel keinen speziellen Begriff, keine spezielle Vokabel für das Wort „Schönheit“ gibt. Verschiedene Worte können aber in die deutsche Sprache mit „Schönheit“ übersetzt werden. Im Hebräischen sind das Begriffe, die zum Beispiel auch Pracht, Freundlichkeit, Herrlichkeit, Majestät, Anmut, Glanz, gut, angenehm usw. meinen. All diese Worte können vom Hebräischen ins Deutsche an vielen Stellen auch mit Schönheit übersetzt werden. Es ist auffällig, dass oft andere Bedeutungen gewählt werden, also zum Beispiel Herrlichkeit. Warum das so ist, kann ich nur mutmaßen. Vielleicht deshalb, weil die Bibel fast ausschließlich von Männern übersetzt wurde und die eher etwas mit Begriffen wie Herrlichkeit, Majestät, Freundlichkeit anfangen können als mit dem Begriff Schönheit.

Aber die Schönheit Gottes spielt im jüdischen Glauben und im Alten Testament eine bedeutsame Rolle, denn sie ist keine nebensächliche Eigenschaft Gottes. Die Schönheit Gottes zieht sich nicht durch das Alte Testament, sondern durch die gesamte Bibel.

Ganz zu Beginn hat Gott das Chaos, das noch auf dieser Erde herrschte, mit seinen Worten berührt und so Ordnung und Schönheit geschaffen.

FOLIE 3: In Psalm 27, 4 lesen wir: „**Eines habe ich vom HERRN erbeten, das ist mein tiefster Wunsch: alle Tage meines Lebens im Haus des HERRN zu wohnen, um die Schönheit des HERRN zu sehen und über ihn nachzudenken – dort in seinem Heiligtum.**“ Hier wird das hebräische Wort „noam“ meistens mit Freundlichkeit übersetzt. Es bedeutet aber auch ebenso Güte, Herrlichkeit und eben auch Schönheit. Es ist Davids innigster Wunsch, diese unbeschreibliche Schönheit Gottes betrachten zu können. Das ist ihm wichtiger als alles andere im Leben.

Im gesamten sechsten Kapitel aus 1. Könige wird beschrieben, wie der Tempel aussah, den Salomo für Gott baute. Dieser Tempel war nicht übermäßig groß, vermutlich etwa 52 Meter lang und 27 Meter breit. Aber seine Schönheit war über die Maße beeindruckend. Die Mauern des Tempels bestanden aus Natursteinen und innen waren sie mit Zedernholz getäfelt. Der Fußboden des Tempels und auch der des Allerheiligsten waren aus Zypressenholz. Alle Wände und Türen waren mit Schnitzereien von Cherubim, Palmen und Blumen verziert und mit Gold überzogen (Cherubim: Engel, die vor allem dort erscheinen, wo Gott persönlich gegenwärtig ist und sich in seiner Herrlichkeit offenbart). Überhaupt war alles mit Gold überzogen, denn Gold war die Farbe der Heiligkeit Gottes. In all diesem Glanz war der Tempel trotz seiner geringen Größe wie eine sichtbare Widerspiegelung der Herrlichkeit und Schönheit Gottes.¹ Das war kein schlichtes Gebäude, sondern eins, welches die Schönheit Gottes beschreibt und erfassen soll. Ich stelle mir vor, dass die Menschen diesen Tempel in tiefer Ergriffenheit betraten. Sie waren von Schönheit umgeben und spürten, dass dies ein heiliger Ort ist. Was sie sahen, berührte ihre Seelen. Ich stelle mir vor, dass diejenigen, die mit Traurigkeit und Schwermut in den Tempel kamen, froher und erleichterter wieder nach Hause gingen. Ich glaube, dass sie erlebten, dass Schönheit wie ein Ausweg für die Seele ist.

John Eldredge schreibt in seinem Buch „Wo die Seele atmen kann“: **(FOLIE 4) „Was vom Himmel kommt, ist immer heilsam. Das gilt auch für Schönheit. Ihr Anblick heilt die Seele, weil sie ein Zeichen dafür ist, dass es in unserer Welt auch Gutes gibt. Schöne Dinge sind ein Zeichen der Güte Gottes, die alles überdauert und stärker ist als alle Not und Dunkelheit.“²**

Wie können wir heute die Schönheit Gottes erfassen? Die Möglichkeiten sind vielfältig, aber ich denke, dass das deutlichste Zeichen seiner Schönheit seine Schöpfung ist. Dort offenbart sich Gott uns auf eine sehr deutliche Art und Weise. In Psalm 104,24 wird gesagt: „**Wie zahlreich sind doch deine Werke, Herr, alle hast du mit Weisheit ausgeführt, die Erde ist erfüllt von dem, was du geschaffen hast.**“ **FOLIE 5**

¹ Vgl. Fritz Rienecker, Gerhard Maier: Lexikon zur Bibel. Wuppertal, 1994. S. 1573.

² John Eldredge: Wo die Seele atmen kann. Gießen 2020. S. 56.

Als ich vor ein paar Tagen morgens um 7 Uhr unterwegs war, bot sich mir eine unglaublich schöne Landschaft: die Sonne schien, der Himmel war strahlend blau, die Konturen zwischen Himmel und Erde gestochen scharf. Ich konnte scheinbar endlos weit blicken. Es war, als wenn Gott sagen würde: „Guten Morgen, mein Kind. Sieht das alles nicht wunderschön aus? Ich habe es geschaffen, auch um dir heute Morgen eine Freude zu machen.“

So zeigt die Natur die unfassbare Schönheit Gottes, seine Majestät und seine Herrlichkeit in zahllosen Zeugnissen.

Wenn schon das, was Gott erschafft, so unglaublich schön ist, wie schön muss er selbst dann sein! Wenn das, was er erschafft, uns mit so viel Freude erfüllen kann, wie viel mehr Freude ist dann bei ihm selbst? Wenn unsere Seele in der Schöpfung aufatmet und zur Ruhe kommt, wie viel mehr kommt sie dann bei Gott selbst zur Ruhe?

Was bedeutet das konkret für uns persönlich und auch für uns als Gemeinde?

Schönheit zeigt uns, dass es auf dieser Welt auch Gutes gibt. Und das brauchen wir so dringend, denn tagtäglich sind wir mit massenhaft negativen Nachrichten konfrontiert. Wir müssen unseren Blick immer wieder auf das Schöne lenken, weil wir sonst all das Negative und Schlimme in dieser Welt nicht ertragen können.

Unser schöner Gott hat die Schönheit als Geschenk an uns erschaffen, damit unsere Seelen heil werden können. Vielleicht nicht ganz und nicht sofort, aber immer ein Stück weit mehr. Was für einen guten Einfluss Schönheit auf uns hat, haben wir an den Beispielen zu Beginn gesehen.

Wir brauchen offene Augen und Ohren, offene Herzen und einen offenen Geist, damit das Schöne uns berühren und verändern kann.

Ich schaue dieses Bild an und frage mich: Wer hat das erschaffen? Ich denke, dass dieser Mensch eine außergewöhnliche Fähigkeit hat. Ich bewundere die Künstlerin, weil sie etwas geschaffen hat, was mich erfreut. Wie begabt sie doch ist! Und dieses Bild offenbart zudem etwas von ihrem Wesen und ihrem Denken.

Wenn wir hinter den Kunstwerken der Natur den entdecken, der der Schöpfer alles Geschaffenen ist, dann wird uns das in Erstaunen versetzen. Dann werden wir nicht anders können, als zu danken und anzubeten. Anbetung verändert uns – jeden persönlich, aber auch uns als Gemeinde. Reinhold Gestrich schreibt: „**Gottes schöne**

Gemeinde verkündigt seine Herrlichkeit und führt andere in die Gegenwart Gottes.“³ (FOLIE 6)

Diese Verkündigung kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen: Durch unsere Worte, die wir sprechen, aber auch durch die, die wir schreiben. In Gedichten, in Briefen, in Liedern. Gerade die Lieder, die wir singen, sind doch Verkündigung der Schönheit und Herrlichkeit Gottes (Gospeltag auf dem Soldekk). Auch in der Kunst bzw. in jeder Form der Kreativität wird die Gott und seine Schönheit verkündigt (Bilder, Tanz).

Wir brauchen Zeit in der Gegenwart Gottes – persönlich und als Gemeinde. Denn jede Zeit mit ihm verändert uns ein Stück weit und lässt uns selbst schöner werden. Nicht äußerlich, sondern von innen her. Unser Inneres braucht die Begegnung mit der Gegenwart Gottes, damit wir außen ein Zeugnis der Schönheit Gottes sein können.⁴

Heiner Rust hat es so treffend formuliert: „**Im Anschauen des schönen Gottes wird der Mensch schön.**“ (FOLIE 7)

Aus uns heraus wird immer mehr eine Schönheit leuchten, die viel beeindruckender ist als jede äußere Schönheit. Und sind es nicht letzten Endes genau diese Menschen, die uns und unsere Herzen berühren? Sind es nicht die Menschen, die von innen her strahlen, die wir als schön empfinden? Diese Ausstrahlung lässt uns immer mehr zu einem Zeugnis für unseren wunderbaren und liebenden Gott werden. Das gilt auch für uns als Gemeinde, denn er möchte seine Gemeinde zu einer Braut von makelloser Schönheit machen, die heilig und untadelig und ohne Flecken und Runzeln oder irgendeine andere Unvollkommenheit vor ihn treten kann (Epheser 5,27).

Die Schönheit Gottes bleibt letzten Endes geheimnisvoll. Aber wir dürfen und sollen seine Gegenwart suchen und ihn in den schönen Dingen dieser Welt entdecken, damit wir immer besser verstehen und erkennen, dass Gott vollkommene Schönheit und der Schöpfer alles Schönen ist.

³ Reinhold Gestrinch: Schönheit Gottes. Anstöße zu einer neuen Wahrnehmung. 2007

⁴ Vgl. Angela Korthals: Gott ist Schönheit. Eine theologische Untersuchung zum Begriff der Schönheit Gottes. IGW Anschlussarbeit. S.54